

6. Biographisches Archiv von Oberösterreich.

Die Sammelarbeiten wurden fortgesetzt und die Auswertung des Sammelgutes weitergeführt. Das Archiv hat mit den Herausgebern des „Österreichischen Biographischen Lexikons“ in Wien Verbindung zu gegenseitigem Austausch aufgenommen. Zahlreiche Anfragen konnten erledigt werden. Eine wertvolle Spende verdankt das Archiv der Witwe des in Weyer geborenen Münchner Universitätsprofessors Dr. Karl Petraschek, die reiches biographisches Material, Bilder und sonstige Familien-erinnerungen dem Archiv zur Verfügung stellte. Martha Khil.

7. Veröffentlichungen.

In der Schriftenreihe des Instituts erschien Band 6: E. Neweklowky, „Die Schifffahrt und Flößerei im Raume der oberen Donau II“, 516 S., Bilderatlas Abb. 141—350, Tafelbilderatlas Abb. 77—131, Register und Schrifttumsnachweis. Damit ist dieses grundlegende Werk, das dank der großzügigen Förderung durch öffentliche und private Stellen auch mit einem umfassenden Abbildungsteil ausgestattet werden konnte, nunmehr abgeschlossen. Sein Erscheinen ist weit über Oberösterreich und Österreich hinaus lebhaft begrüßt und anerkennend gewürdigt worden.

Einem benachbarten Thema, der Geschichte der Holzbringungsanlagen im Salzkammergut, war Band 8 der Schriftenreihe: E. Koller, „Die Holztrift im Salzkammergut“ (101 S., 25 Abb., 1 Triftkarte), gewidmet.

In beiden Veröffentlichungen konnten die Bearbeiter die Ergebnisse archivalischer Forschung aufs glücklichste mit einer umfassenden persönlichen Kenntnis der behandelten Verkehrseinrichtungen und ihrer Betriebsweise verbinden und so nicht nur einen zusammenfassenden Überblick bieten, sondern auch eine Fülle technikgeschichtlicher Einzelheiten aufzeichnen und vor dem Vergessenwerden bewahren.

Im 8. Jahrgang der „Oberösterreichischen Heimatblätter“ waren größere Beiträge der Volkskunde bei Franz Stelzhamer (H. Commenda) und der Geschichte des Greiner Theaters (G. Brachmann) gewidmet. Von der regen Grabungstätigkeit im Lande zeugte eine Reihe von Grabungsberichten (H. Vettors, P. Karnitsch, L. Eckhart, H. Jandaurek, G. Trathnigg).

In dem von A. Fischer-Colbrie betreuten „Oberösterreichischen Kulturbericht“ wurde neu die monatliche oberösterreichische Kunstchronik (O. Wutzel) eingefügt.

Dr. Franz Pfeffer.

Heimathäuser und Ortsmuseen.

Auch im Berichtsjahr wurden die Heimathäuser und Ortsmuseen des Landes Oberösterreich gefördert und dadurch ihr weiterer Ausbau bzw. die Durchführung wissenschaftlicher Vorhaben ermöglicht.

Im Museum E n n s setzte Prof. Dr. Hans Deringer die Bearbeitung der römischerzeitlichen Bestände, die durch die Ausgrabung 1954 wieder eine wesentliche Vermehrung erfuhren, fort.

An das Heimathaus S t e y r ging ein Förderungsbetrag für die nunmehr vollendete Aufstellung des Sensenhammers im Hof des Heimathauses und für Inventarisierungsarbeiten.

Im Heimathaus S c h ä r d i n g wurde die zeitgemäße Neugestaltung durch Prof. Franz Engl weitergeführt und durch das Land gefördert.

Für bauliche Verbesserungen wurden Beiträge gegeben an die Heimathäuser V ö c k l a b r u c k (Ausbau des Dachgeschosses) und H a s l a c h (Einleitung des elektrischen Lichtes), ferner an die Heimatsammlung W a i z e n k i r c h e n (Einrichtung der neu gewonnenen Räume).

Dr. Franz P f e f f e r.

Das Paracelsus-Institut Bad Hall.

Das 32 km südlich der Landeshauptstadt Linz gelegene Jod-Brom-Sole-Bad Bad Hall nimmt unter den Heilbädern Österreichs als Inhaber der stärksten Jod-Brom-Sole-Quellen Zentraleuropas eine Sonderstellung ein. Als Solewasser vermögen seine Quellen die Grundlage einer unspezifischen Reizkörpertherapie in ihren vielfältigen hydrotherapeutischen Anwendungsformen zu bilden. Das Vorhandensein des zusätzlichen Inhaltsstoffes Jod in physiologisch und pharmakologisch wirksamen Mengen macht dieses Bad darüber hinaus zum Vertreter einer kurmäßig abgewandelten, außerordentlich fein differenzierbaren und entwicklungsfähigen Jodtherapie. Um deren Aufgabengebiet und Möglichkeiten abzugrenzen und genau zu erfassen, schuf die oberösterreichische Landesregierung 1950 im Kurort selbst eine mit allen nötigen Hilfsmitteln ausgestattete Forschungsstätte, die, in Erinnerung an den großen Arzt der beginnenden Neuzeit Theophrastus Bombastus von Hohenheim, Paracelsus-Institut genannt wurde.

Für die Leitung dieses Institutes konnten in der Folge vier Ordinarien der Universitäten Wien und Graz gewonnen werden, welche als namhafte Kapazitäten ihrer Fachgebiete für die engste Verbindung des neuen Institutes zur modernen Hochschulwissenschaft sorgten. Als erstes wurde im Jahre 1950 eine chemische Abteilung unter Leitung des bekannten Mikrochemikers der Universität Graz, derzeit Dekan der Med. Fakultät, Prof. Dr. H. Lieb, ins Leben gerufen. Daran schloß sich zur Klärung der brennenden Fragen allgemein biologischer Natur im Mai 1951 eine physiologische Abteilung unter Führung des derzeitigen Dekans der Med. Fakultät der Universität Wien, Prof. Dr. F. Brücke. 1952 wurde in Ergänzung zu diesen beiden theoretischen Abteilungen als erste praktische Station eine interne Abteilung, der auch 20 klinische Betten angegliedert sind, geschaffen. Die Leitung dieser Abteilung übernahm Prof. Dr. E. Lauda.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1955

Band/Volume: [100](#)

Autor(en)/Author(s): Pfeffer Franz

Artikel/Article: [Wissenschaftliche Tätigkeit und Heimatpflege in Oberösterreich. Heimathäuser und Ortsmuseen. 67-68](#)